

Syntax

Morphosyntaktische Merkmale

Modul 04-006-1003
Syntax und Semantik

Institut für Linguistik

Universität Leipzig

www.uni-leipzig.de/~heck

Fragestellung:

Was sind die Grundbausteine der Syntax, also die kleinsten Einheiten, über die syntaktische Prinzipien oder Regeln reden können?

Antwort:

- Dies sind nicht Wörter (lexikalische Kategorien), wie man vielleicht erwarten würde, sondern **Merkmale** (features).
- Lexikalische Kategorien sind charakterisierbar als Mengen von Merkmalen.

Frage:

Wie kommt man auf diese Idee?

Beobachtung:

- Es gibt im Englischen Kongruenz (Übereinstimmung, Korrelation) zwischen Subjekt und Verb.
- Diese Kongruenz ist generell, liegt also bei allen Verben vor und bei allen Nomen, die als Subjekt auftauchen, vgl. (1) und (2).

- (1)
- a. The pig grunts.
 - b. The pigs grunt.
 - c. *The pig grunt.
 - d. *The pigs grunts.
- (2)
- a. The bear snuffles.
 - b. The bears snuffle.
 - c. *The bear snuffle.
 - d. *The bears snuffles.

Naive Hypothese

Naive Hypothese:

- Die zu Grunde liegende Kongruenzregel bezieht sich auf die äußere Gestalt der Wörter, d.h., auf ihre **morphologische Form**, und sagt z.B. etwas über die Verteilung der Endung -s:
 - Eine Kongruenzregel für das Englische, die auf der naiven Hypothese basiert, ist in (3) aufgeführt.
- (3) Nur ein -s ist möglich bei Kongruenz von Subjekt und Verb; wenn das Subjekt ein -s hat, hat das Verb keins, und umgekehrt.

Problem:

Diese Hypothese kann nicht stimmen, weil manchmal gar kein -s beteiligt ist bei der Kongruenz von Subjekt und Verb im Englischen.

Naive Hypothese 2

Beobachtung:

Manchmal geht Kongruenz von Subjekt und Verb durch Vokalveränderung im Stamm des Nomens einher (4), manchmal mit einer anderen Endung am Nomen (5).

- (4)
 - a. The man chuckles.
 - b. The men chuckle.
 - c. *The man chuckle.
 - d. *The men chuckles.

- (5)
 - a. The child wails.
 - b. The children wail.
 - c. *The child wail.
 - d. *The children wails.

Morphologische Terminologie:

- Wortformen sind zerlegbar in einen **Stamm** und **Affixe**. Eine Zusammenfügung von Stamm und Affix heißt Affigierung.
- Es gibt (neben anderen) zwei Haupttypen von Affixen, nämlich **Suffixe** (Endungen) und **Präfixe** (Affixe am Anfang eines Wortes). -s und -ren sind Suffixe: *pig – pigs; child – children*.
- Der Unterschied zwischen *man* und *men* ist nicht durch Suffigierung bedingt; vielmehr liegt hier ein Vokalwechsel vor.
- (Genauer: ein **Umlaut**, der durch ein im Germanischen noch vorhandenes *i* in der Folgesilbe ausgelöst wird; ebenso verhält es sich bei *foot* vs. *feet*, *tooth* vs. *teeth*.)

Beobachtung:

- Manchmal gibt es überhaupt keine Änderung am Nomen (Substantiv).
- Oder es wird eine vollkommen andere, morphologisch nicht verwandte Wortform gewählt. (Man spricht dann von [Suppletion](#).)
- (6) illustriert einen Fall aus dem Englischen, bei dem keine Änderung auftritt.

- (6)
- a. The sheep bleats.
 - b. The sheep bleat.

Naive Hypothese 4

Kommentar:

Die folgenden Fälle illustrieren Suppletion im

- schottischen Gälisch, siehe (7)
- Tlapaneco (mesoamerikanisch, Mexiko), siehe (8)
- Russischen, siehe (9).

(7) a. bean ('Ehefrau')
b. mnaoi ('Ehefrauen')

(8) a. a²da³ ('Kind')
b. e³he³ ('Kinder') (2, 3 sind unterschiedliche Töne)

(9) a. čelovek ('Mensch')
b. ljudi ('Menschen')

Naive Hypothese 5

Bemerkung:

Auch im Deutschen gibt es unterschiedliche Realisierungsmuster für Nomen, die mit der Form des Verbs kongruieren.

- (10) zeigt eine Alternation zwischen -e und dem Nichts.
- *Mann* in (11) alterniert zwischen -er plus Umlaut und keiner Endung.

- (10)
- Der Tisch wackelt.
 - Die Tische wackeln.
 - *Der Tisch wackeln.
 - *Die Tische wackelt.
- (11)
- Der Mann schläft.
 - Die Männer schlafen.
 - *Der Mann schlafen.
 - *Die Männer schläft.

Naive Hypothese 6

Weitere Beispiele:

- (12) zeigt eine Alternation zwischen *-en* und der Nullendung.
- (13) zeigt gar keine Alternation.

- (12)
- Die Frau arbeitet.
 - Die Frauen arbeiten.
 - *Die Frau arbeiten.
 - *Die Frauen arbeitet.
- (13)
- Karls Wagen ist kaputt.
 - Karls Wagen sind kaputt.

Konklusion:

Die naive Hypothese greift zu kurz. Wir brauchen eine neue Hypothese.

Zweite Hypothese

Zweite Hypothese:

Die Kongruenzregel für Subjekt und Verb muss über Entitäten reden, die abstrakter sind als die morphologische Form, bzw. Affixe.

Frage:

Was sind diese Entitäten?

Antwort:

Das sind morphosyntaktische Merkmale.

Bemerkung:

Merkmale sind so etwas wie Eigenschaften, die auch weniger abstrakte Objekte haben (Glas ist hart, Wasser flüssig, etc.).

Bisher:

Das Merkmal, das für die Diskussion bisher relevant war, ist **Numerus**, also die Unterscheidung zwischen

- Singular (Referenz auf eine Entität)
- Plural (Referenz auf mehrere Entitäten)
- Dual (Referenz auf genau zwei Entitäten)

Interpretierbarkeit von Merkmalen

Beachte:

Es wird unterschieden zwischen zwei Typen von (morphosyntaktischen) Merkmalen:

- interpretierbare Merkmale
- uninterpretierbare Merkmale

Beobachtung:

- Das Numerusmerkmal ist interpretierbar (zumindest auf dem Nomen).
- Man sieht das daran, dass es einen semantischen Unterschied macht, ob ein Nomen im Singular, Dual oder Plural erscheint.

Genuskongruenz:

- In vielen Sprachen gibt es auch Kongruenz bzgl. **Genus**, dem sogenannten grammatischen Geschlecht.
- Man unterscheidet im Deutschen zwischen
 - ① Maskulinum
 - ② Femininum
 - ③ Neutrum
- Das Genus ist im Deutschen nicht interpretierbar.

Beispiel:

(14) zeigt Genuskongruenz (und Numeruskongruenz) im Standard-Arabischen.

- (14)
- a. Al-'awlaad-uu qadim-uu
ART-Junge-MASK.PLURAL kam-MASK.PL
'Die Jungen kamen.'
 - b. Al-bint-aani qadim-ataa
ART-Mädchen-FEM.DUAL kam-FEM.DU
'Die zwei Mädchen kamen.'
 - c. *Al-'awlaad-uu qadim-ataa
ART-Junge-MASK.PLURAL kam-FEM.DU
'Die Jungen kamen.'
 - d. *Al-bint-aani qadim-uu
ART-Mädchen-FEM.DUAL kam-MASK.PL
'Die zwei Mädchen kamen.'

Glossierung:

- In (14) ist jeweils die zweite Zeile eine möglichst hinreichend genaue Übersetzung bzw. Kodierung der relevanten Information aus der Objektsprache (Sprache, die untersucht wird) in der Sprache, in der die Untersuchung stattfindet.
- Diese Detail-getreuen Übersetzungen heißen auch *Glossen*; der Prozess *Glossierung*.
- In einer dritten Zeile wird dann noch oft eine echte Übersetzung in die Sprache, in der die Untersuchung stattfindet, geliefert.

Russisch:

(15) zeigt Kongruenz am Verb im Russischen bzgl. Numerus und Genus.

- (15) a. Mal'čik čita-l-Ø
Junge lesen-PRÄT-MASK.SG
'Der Junge las.'
- b. Devočka čita-l-a
Mädchen lesen-PRÄT-FEM.SG
'Das Mädchen las.'
- c. Ditja čita-l-o
Kind lesen-PRÄT-NEUT.SG
'Das Kind las.'
- d. Deti čita-l-i
Kinder lesen-PRÄT-PL
'Die Kinder lasen.'

Drei Möglichkeiten:

Es gibt wenigstens drei Möglichkeiten, Numerusmerkmale theoretisch zu erfassen:

- 1 als **privative** Merkmale, das heißt als Merkmale ohne Merkmalswerte, bzw. einwertig
- 2 als **binäre** Merkmale; das bedeutet, dass jedes Merkmal zwei mögliche Merkmalswerte hat
- 3 als **kategorienwertige** Merkmale; hierbei ist Numerus das Merkmal und Singular, Plural, Dual sind die Werte.

Erste Möglichkeit, Variante (a): Zwei privative Merkmale

Erste Möglichkeit, Variante (a):

Es gibt zwei Merkmale (im Englischen): [singular] und [plural]. Nomen, die im Singular stehen, tragen das erste, Nomen die im Plural stehen das zweite Merkmal, siehe (16).

- (16)
- a. men [plural]
 - b. man [singular]
 - c. cat [singular]
 - d. cats [plural]
 - e. sheep [singular]
 - f. sheep [plural]

Potentielles Problem:

Es ist erst einmal unklar, wieso es im Englischen keine Nomen gibt, die beide Merkmale gleichzeitig tragen können, siehe (17).

- (17) *blurg [plural,singular]

1. System, Variante (b): Ein privatives Merkmal

Erste Möglichkeit, Variante (b):

Es gibt nur das Merkmal [plural]. Singular wird durch die Abwesenheit dieses Merkmals kodiert, siehe (18).

- (18)
- a. men [plural]
 - b. man []
 - c. cat []
 - d. cats [plural]
 - e. sheep []
 - f. sheep [plural]

Problem:

- Die Existenz des Dual (wie im Arabischen) scheint eher für Variante (a) des 1. Systems zu sprechen.
- Singular kann dann nämlich als [singular], Plural als [plural], und Dual als [singular,plural] kodiert werden!

Ein Argument für Variante (a)

Argument:

- Ein mögliches empirisches Argument für diese Kodierung des Duals kommt aus dem Hopi (Uto-Aztektisch, Arizona).
- Dort wird der Dual signalisiert durch gleichzeitige Markierung von Plural am Nomen und Singular am Verb, siehe (19-c).

- (19)
- | | | |
|----|------------------------------|----------|
| a. | Pam taaqa wari | |
| | dieser Mann.SG rennen.SG | |
| | 'Dieser Mann rannte.' | Singular |
| b. | Puma taʔtaqt yuʔti | |
| | diese Mann.PL rennen.PL | |
| | 'Diese Männer rannten.' | Plural |
| c. | Puma taʔtaqt wari | |
| | diese Mann.PL rennen.SG | |
| | 'Diese zwei Männer rannten.' | Dual |

Analyse:

- Englisch: kein Merkmal [singular], nur [plural]
- Arabisch, Hopi: sowohl [singular] also auch [plural]

Mögliches Problem:

Warum gibt es in letzterem Sprachtyp dann nicht vier Möglichkeiten statt der etablierten drei Möglichkeiten Singular, Plural, Dual?

- 1 [singular,plural]
- 2 [singular]
- 3 [plural]
- 4 []

Ausweg:

- Sprachen haben immer ein Numerusmerkmal als **Default**. Dieses wird eingesetzt, wenn sonst nichts spezifiziert ist.
- Diese Defaultregel ist für das Englische in (20) formuliert.

(20) Weise einem Nomen [singular] zu, wenn es kein anderes Numerusmerkmal hat.

Konsequenz:

Es kann nicht mehr als drei Möglichkeiten (Singular, Plural, Dual) geben, so wie man es in den Sprachen der Welt beobachten kann.

2. System: Zwei binäre Merkmale

Zweite Möglichkeit:

Es gibt zwei Merkmale, [singular] und [plural], und jedes dieser Merkmale kann entweder den Wert “+” oder den Wert “-” annehmen: [\pm singular], [\pm plural].

Konsequenz:

Dann ergeben sich die folgenden Möglichkeiten:

- ❶ Singular: [+singular,-plural]
- ❷ Plural: [-singular,+plural]
- ❸ Dual: [+singular,+plural]
- ❹ ???: [-singular,-plural]

2. System: Zwei binäre Merkmale 2

Problem:

Zwei Extraannahmen sind notwendig:

- Die Kombination in 4 oben muss verboten werden.
- Es muss gewährleistet sein, dass Spezifikationen vollständig sind.
Denn sonst würde man viel mehr Möglichkeiten voraussagen:

- 1 [+singular,+plural]
- 2 [+singular,-plural]
- 3 [-singular,+plural]
- 4 [+singular]
- 5 [+plural]
- 6 [-singular]
- 7 [-plural]
- 8 []

3. System: Ein kategorienwertiges Merkmal

Dritte Möglichkeit:

Das Merkmal ist [num(erus)]. Dieses Merkmal ist aber nicht privativ, und es ist auch nicht binär ([\pm num]). Vielmehr sind die möglichen Werte [singular], [plural] oder [dual]:

- 1 [num:singular]
- 2 [num:plural]
- 3 [num:dual]

Mögliches Problem:

Der Dual muss als Primitiv der Theorie angesehen werden; er kann nicht als Kombination von Singular und Plural klassifiziert werden (was die Daten aus dem Hopi in (19) vielleicht nahelegen).

Schnittstellenregeln:

- Morphosyntaktische Merkmale werden an den **Schnittstellen** zur Phonologie und zur Semantik durch Schnittstellenregeln (interface rules) interpretiert.
- Ein vereinfachtes Beispiel ist in (21) illustriert.

- (21)
- a. Realisiere ein Nomen, das das Merkmal [plural] trägt, phonologisch so, dass zuerst der Stamm und dann ein s ausgesprochen wird.
 - b. Interpretiere ein Nomen, das das Merkmal [plural] trägt, als auf eine Gruppe von Entitäten referierend.

Motivation für Merkmale

Beobachtung:

Wie gesehen sind Numerusmerkmale sind **morphologisch** und **semantisch** motiviert. Es gibt aber auch schwächere Begründungen für Merkmale:

- 1 morphologisch relevante, aber semantisch irrelevante Merkmale (z.B. vielleicht [Flexionsklasse])
- 2 morphologisch irrelevante, semantisch relevante Merkmale (z.B. vielleicht [Belebtheit])
- 3 morphologisch wie semantisch irrelevante, aber syntaktische notwendige Merkmale (z.B. vielleicht [Kasus] im Englischen)

Kategorienmerkmale

Kategorienmerkmale:

Die vielleicht wichtigsten Merkmale in der Syntax sind die [Kategorienmerkmale](#)

Terminologie:

Kategorienmerkmale legen die Wortart (Wortklasse) fest. Die Hauptwortarten sind

- Nomen
- Verb
- Adjektiv
- Präposition

Beobachtung:

Wortarten sind z.T. morphologisch charakterisierbar, z.T. auch semantisch.

Semantische Wortartenbestimmung

Beobachtung:

- Nomina referieren tendentiell auf Objekte in der Welt.
- Verben referieren tendentiell auf Ereignisse.

Beachte:

Diese Wortartenbestimmung ist vage und unzuverlässig. So finden wir neben den Beispielen in (22), die diese Diagnostik bestätigen, auch Beispiele wie die in (23), die ihr zu widersprechen scheinen.

- (22) a. Tisch, Mensch, Universität
b. arbeiten, schlafen, geben

- (23) a. Erstürmung, Heirat, Verzweiflung, Liebe
b. sein, haben, scheinen (*Er scheint im Recht zu sein.*)

Syntaktische Wortartenbestimmung:

- Bestimmte Wörter tauchen im Satz an ganz bestimmten Positionen auf, die anderen Wörtern nicht zugänglich sind.
- Man erklärt dies, indem man die Wörter mit der gleichen syntaktischen Distribution durch ein und dasselbe Kategorienmerkmal zusammenfasst.

Syntaktische Wortartenbestimmung 2

Kategorien im Deutschen 1:

- N taucht rechts neben einem Verb wie *kennen* auf, A, P und V nicht, siehe (24).
- A taucht zwischen Artikelwörtern wie *ein* und N auf, N , P und V nicht, siehe (25).

- (24) a. Fritz kennt {die Kanzlerin, keinen Schmerz, meine Adresse}.
b. *Fritz kennt schön.
c. *Fritz kennt auf.
d. *Fritz kennt schläft.
- (25) a. *Fritz liest ein Maria Buch.
b. Fritz liest ein {schönes, dickes, teures, altes} Buch.
c. *Fritz liest ein auf Buch.
d. *Fritz liest ein liest Buch.

Syntaktische Wortartenbestimmung 3

Kategorien im Deutschen 2:

- V (kein Infinitiv) steht im Hauptsatz an zweiter Stelle, N , P und A nicht, siehe (26).
- P steht oft zwischen finitem V und N, aber V, N und A nicht, siehe (27).

- (26)
- *Eckbert Bücher liest.
 - *Eckbert dicke liest Bücher.
 - *Eckbert auf steht Bücher.
 - Eckbert {liest, schreibt, kauft, verlegt} Bücher.
- (27)
- *Maria steht Apfel ein(em) Karton.
 - *Maria steht liegt ein(em) Karton.
 - Maria steht {auf, unter, in, neben} einem Karton.
 - *Maria steht schönem einem Karton.

Morphologische Wortartenbestimmung

Beobachtung:

Wörter mit Endungen wie *-ise*, *-ize*, *-ate*, *-en* im Englischen besetzen im Satz typischerweise Positionen, die sonst von Vs besetzt werden (syntaktische Wortartenbestimmung), siehe (28).

- (28)
- a. John wants to {improvise, computerize}
 - b. John wants to {leave, kiss, remember}
 - c. Mary convinced John to {enervate, relegate, deflate} something
 - d. Mary convinced John to {kill, kiss, leave} someone
 - e. Eckbert seems to {widen, shorten, blacken} his pants
 - f. Eckbert seems to {sell, cut, wash} his pants

Morphologische Wortartenbestimmung 2

Beobachtung:

Wörter mit Endungen wie *-ion*, *-al*, *-ment* im Englischen besetzen im Satz typischerweise Positionen, die sonst von Ns besetzt werden, siehe (29). Diese Endungen markieren also die Kategorie N morphologisch.

- (29)
- a. John felt some {*elevation*, *elation*, *eruption*}
 - b. John felt some {*pain*, *joy*, *feet*}
 - c. Mary witnessed the {*removal*, *arrival*, *rebuttal*}
 - d. Mary witnessed the {*murder*, *inauguration*, *success*}
 - e. The {*improvement*, *enlargement*, *replacement*} suprised the experts
 - f. {*Mary*, *my sister*, *the banking crash*} suprised the experts

Morphologische Wortartenbestimmung 3

Beobachtung:

- Affixe verbinden sich oft nur mit bestimmten Wörtern, aber nicht mit anderen. Das kann man erfassen, wenn sagt, dass die Affixe Bezug nehmen auf das Kategorienmerkmal dieser Wörter.
- So kann sich z.B. das Suffix *-ed*, das Präteritum im Englischen ausdrückt, nur mit V verbinden (siehe (30)), nicht aber mit N, P oder A, siehe (31).

- (30)
- a. John computerized the office.
 - b. Eckbert widened his pants.
 - c. Mary deflated the ballon.

- (31)
- a. *The experted was surprised.
 - b. *The cat slept oned the mat.
 - c. *Eckbert bought a most expensived book.

Form von Kategorienmerkmalen

Frage:

Wie sehen Kategorienmerkmale aus?

Mindestens zwei Analysen:

- ① klassisches System, (32)
- ② einfacheres, privatives System, (33)

(32) a. [V] (Verb)
b. [N] (Nomen)
c. [A] (Adjektiv)
d. [P] (Präposition)

(33) a. [V] (Verb)
b. [N] (Nomen)
c. [N,V] (Adjektiv)
d. [] (Präposition)

Bemerkungen zu (33):

- ① Verben und Adjektive bilden eine **natürliche Klasse**: Es kann Regeln bzw. Prinzipien geben, die sich auf nur Verben und Adjektive beziehen (vgl. z.B. Partizipien: *Ich habe das Buch gelesen, Das Buch wird gelesen, Das Buch ist gelesen, das gelesene Buch*).
- ② Auch Nomina und Adjektive bilden eine natürliche Klasse (die Flexion von Adjektiven ist z.B. nominalen und nicht verbalen Typs).
- ③ Präpositionen haben keine Merkmale. Dies ist u.U. problematisch, denn es bedeutet, dass syntaktische Operationen nicht über Präpositionen reden können.

Form von Kategorienmerkmalen 3

Aber:

Es gibt noch ein drittes System, das mit binären Merkmalen arbeitet.

- (34)
- a. [+V,-N] (Verb)
 - b. [-V,+N] (Nomen)
 - c. [+V,+N] (Adjektiv)
 - d. [-V,-N] (Präposition)

Bemerkung:

Die natürlichen Klassen von Kategorien sind dieselben wie vorher, plus Verb und Präposition und Nomen und Präposition.

Kategorien und syntaktische Generalisierungen

Syntaktische Generalisierung:

- Wie dies im Prinzip bei der syntaktischen Wortartbestimmung schon geschehen ist, kann man mithilfe der Merkmale nun syntaktische Generalisierungen formulieren.
- Zwei solche Generalisierungen für das Deutsche sind folgende:
 - ① [+V]-Kategorien stehen rechts von ihren **Argumenten**; sie **regieren** ihre Argumente nach links.
 - ② [-V]-Kategorien stehen links von ihren Argumenten; sie **regieren** ihre Argumente nach rechts.

Terminologie:

Argumente sind Ergänzungen (Mitspieler), die von lexikalischen Einheiten (Verben, Nomina, Präpositionen, Adjektiven) gefordert werden.

Kategorien und syntaktische Generalisierungen 2

Beispiele:

Belege für diese Generalisierungen gibt es in (35). Mögliche Gegenbeispiele sind (36).

- (35)
 - a. (Ich denke,) dass der Fritz schläft.
 - b. Er ist ihr treu. Sie ist auf Maria stolz.
 - c. die Zerstörung der Stadt
 - d. für manche Menschen, wegen dieser Geschichte

- (36)
 - a. Gestern schlief der Fritz nicht.
 - b. Sie ist stolz auf Maria.
 - c. Roms Zerstörung
 - d. dieser Geschichte wegen, dafür

Annahme:

Wörter (= lexikalische Kategorien bzw. lexikalische Elemente) sind Mengen von verschiedenen Typen von Merkmalen:

- 1 morphosyntaktische Merkmale
- 2 semantische Merkmale
- 3 phonologische Merkmale

Arbeitshypothese:

In der Syntax sind weder phonologische noch semantische Merkmale sichtbar.

Konsequenzen:

- 1 Syntaktische Prinzipien bzw. Regeln reden nicht über phonologische Merkmale.
- 2 Syntaktische Prinzipien bzw. Regeln reden nicht über semantische Merkmale.

Zur ersten Konsequenz; Phonologische Merkmale:

- Dies scheint im Großen und Ganzen gut bestätigt.
- Z.B. gibt es keine Verben, die nur solche Objekte nehmen, die aus einem dreisilbigen Wort bestehen, oder die mit einem Frikativlaut (Reibelaut: /s/, /f/, ...) anfangen.

Phonologische Reflexe syntaktischer Prozesse

Bemerkung:

- Es gibt somit zwar vielleicht keine phonologischen *Ursachen* für syntaktische Beziehungen, aber es gibt phonologische *Auswirkungen* syntaktischer Beziehungen.
- Im **Walisischen** (keltische Sprache) wird der erste Konsonant nach einer Präposition *yn* ('in') und nach dem Wort *fy* ('mein') nasalisiert:

- (37) a. Dolgellau
 'Dolgellau'
 b. yn Nolgellau
 in Dolgellau
 'in Dolgellau'

- (38) a. pen
 Kopf
 b. fy mhen
 mein Kopf

Mögliche Komplikation:

- Paarformeln (**Binomiale**) sind Phraseologismen (“Idiome”), also formelhafte, usualisierte Verbindungen, die gebildet werden durch die Koordination zweier lexikalischer Elemente der gleichen Wortart.
- Die Reihenfolge scheint sich dabei nach phonologischen Prinzipien zu richten:
 - 1 Maximale Alternation betonter und unbetonter Silben, (39).
 - 2 Anstieg der Konsonanzzahl im Silbenanfang, (40).
 - 3 Anstieg der Vokallänge, (41)

Binomiale 2

- (39) a. fix und fertig *fertig und fix
b. mit Kind und Kegel *mit Kegel und Kind
c. mit Pauken und Trompeten *mit Trompeten und Pauken
d. wirklich und wahrhaftig *wahrhaftig und wirklich
- (40) a. sich [r]ecken und [str]ecken *sich [str]ecken und [r]ecken
b. [r]ank und [schl]ank *[schl]ank und [r]ank
c. [h]ieb- und [st]ichfest *[st]ich- und [h]iebfest
- 1) a. g[a]nz und g[a:]r *g[a:r] und g[a]nz
b. k[u]rz und g[u:]t *g[u:]t und k[u]rz

Bemerkung:

Um konklusiv zu zeigen, dass hier phonologische Merkmale syntaktische Operationen steuern, muss man nachweisen, dass die zugrundeliegende Regel *produktiv* ist; d.h., dass auch neue Beispiele so gebildet werden. (Vgl. hierzu psycholinguistische Experimente.)

Gesetz der wachsenden Glieder

Zweite mögliche Komplikation:

Die Wortstellung in vielen Sprachen (u.a. dem Deutschen) folgt häufig einem **Gesetz der wachsenden Glieder** (Otto Behaghel), demzufolge phonologisch leichte Elemente vor phonologisch schwereren angeordnet werden.

- (42)
- a. Fritz hat es diesem alten Mann gegeben.
 - b. *Fritz hat diesem alten Mann es gegeben.
 - c. Fritz hat Maria ein Buch, das er im Zentralen Verzeichnis Antiquarischer Bücher gefunden hatte, geschenkt.
 - d. ??Fritz hat ein Buch, das er im Zentralen Verzeichnis Antiquarischer Bücher gefunden hatte, Maria geschenkt.

Notation:

“??” bedeutet, dass der Satz einen unklaren Grammatikalitätsstatus hat.

Bemerkung:

- In (42-b) ist die phonologische Motivation möglicherweise nur scheinbar. Es könnte sein, dass der entscheidende Unterschied schlicht der zwischen **pronominalen** Objekten und **nicht-pronominalen** Objekten ist.
- In (42-d) liegt möglicherweise keine Ungrammatikalität vor, sondern reduzierte Akzeptabilität, die auf Verarbeitungsschwierigkeiten zurückgeht. Zudem könnten interferierende Faktoren eine Rolle spielen (die Stellung von **definiten** und **indefiniten** Objekten).

Zur zweiten Konsequenz; semantische Merkmale:

- Dies sieht auf den ersten Blick problematisch aus: Zunächst einmal hat man in vielen Fällen den Eindruck, dass syntaktische Operationen auf semantische Merkmale Bezug nehmen.
- Diese Sicht erweist sich jedoch typischerweise als falsch: Die fraglichen semantischen Merkmale korrespondieren mit ähnlichen, aber nicht identischen syntaktischen Merkmalen, und nur Letztere sind für die Syntax relevant.

Numerus zwischen Syntax und Semantik

Evidenz:

- Evidenz für die Trennung zwischen syntaktischen und semantischen Varianten desselben Merkmals kommt aus dem Bereich des Numerus.
- *Scissors* im Englischen ist semantisch Singular, syntaktisch Plural. Nur Letzteres zählt für die Kongruenz, siehe (43).
- Dasselbe gilt für andere sogenannte **Pluralia Tantum**: *trousers*, *glasses*, *binoculars*, *pants*.

- (43) a. The scissors are lost.
b. *The scissors is lost.

Bemerkung:

Man könnte sich hier rausreden und sagen, *scissors* sei auch semantisch ein Plural, da eine Schere (Hose, Brille, etc.) aus zwei Elementen besteht.

Evidenz:

Nomina des Neutrums im klassischen Griechisch lösen immer Singularkongruenz auf einem Verb und Pluralkongruenz auf einem Adjektiv aus, egal, ob sie selbst im Singular oder Plural stehen, siehe (44).

- (44) kala en ta sphagia
gut.NEUT.PL sein.PRÄT.SG ART Opfer.NEUT.PL
'Die Opfer waren gut.'

Genus zwischen Syntax und Semantik

Bemerkung:

Wie beim Numerus, so ist auch beim Genus zwischen einer morphosyntaktischen und einer semantischen Variante des Merkmals zu unterscheiden.

Terminologie:

- Das relevante Merkmal in der Syntax heißt **Genus** (Femininum, Maskulinum, Neutrum).
- Das relevante Merkmal in der Semantik heißt **natürliches Geschlecht** oder **Sexus** (weibliches, männliches, sächliches natürliches Geschlecht).

Beobachtung:

Genus und natürliches Geschlecht weichen oft voneinander ab.

Lenisierung und Genus im Gälischen

1. Fall:

Lenisierung (Konsonantenschwächung) im schottischen Gälisch: u.a. /m/ → /mh/, /b/ → /bh/.

- (45)
- a. an duine m̀òr br̀eagha
ART Mann groß schön
'der große schöne Mann'
 - b. a' chaileag mh̀òr bhr̀eagha
ART Mädchen groß schön
'das große schöne Mädchen'
 - c. am boireannach m̀òr br̀eagha
ART Frau groß schön
'die große schöne Frau'
 - d. *am boireannach mh̀òr bhr̀eagha
ART Frau groß schön
'die große schöne Frau'

Lenisierung und Genus im Gälischen 2

Generalisierung:

Im schottischen Gälisch kongruieren Adjektive mit vorangehenden Nomina bzgl. Genus.

- 1 Feminina bewirken Lenisierung der Anfangskonsonanten nachfolgender Adjektive.
- 2 Maskulina bewirken keine Lenisierung der Anfangskonsonanten nachfolgender Adjektive.

Beobachtung:

Das Nomen *boireannach* ('Frau') hat weibliches natürliches Geschlecht, aber maskulines Genus. Nur letztere Information ist für syntaktische Kongruenz relevant.

Kongruenz in NPs und Genus im Deutschen

2. Fall:

Kongruenz in Nominalphrasen im Deutschen.

- (46) a. der Mann
b. die Frau
c. das Kind

- (47) a. das Mädchen, *die Mädchen
b. das Bübchen, *der Bübchen
c. die Tunte, *der Tunte
d. der Hausdrachen, *die Hausdrachen
e. der Backfisch, *die Backfisch

- (48) a. der Wagen, das Auto, die Schrottkarre
b. *das Wagen, *der/*die Auto, *das Schrottkarre
c. der/die/das Joghurt

(“*der* oder *das*, ugs. auch *die* Joghurt”; [Duden](#): Grammatik (1998, p. 208))

Konklusion:

- Im Deutschen stimmen natürliches Geschlecht und Genus oft nicht überein.
- Für die Kongruenz in der Syntax ist nur das **morphosyntaktische Genusmerkmal** relevant, nicht das **natürliche Geschlecht**.

Genus und pronominale Koreferenz im Gälischen

Bemerkung:

Etwas komplizierter ist die Situation übereinzelsprachlich bei der **pronominalen Koreferenz**, d.h., der Referenzidentität eines Pronomens mit einem (in der Regel vorausgehenden) Nominal.

Schottisches Gälisch:

Betrachte pronominale Koreferenz im schottischen Gälisch.

- (49) a. Thàinig am boireannach mòr agus shuidhe
ankommen.PRÄT ART Frau.MASK groß und setzte.sich
i sios
sie.FEM hin
'Die große Frau kam und setzte sich hin.'
- b. *Thàinig am boireannach mòr agus shuidhe
ankommen.PRÄT ART Frau.MASK groß und setzte.sich
e sios
er.MASK hin
'Die große Frau kam und setzte sich hin.'

Schluss:

Im schottischen Gälisch ist bei Kongruenz in Nominalphrasen das syntaktische Genus relevant, bei pronominaler Koreferenz aber das semantische, natürliche Geschlecht.

Annahme:

- **Kongruenz** ist eine syntaktische Operation.
- **Pronominale Koreferenz** ist eine semantische Operation.

Kongruenz in NPs und Genus im Niederländischen

Niederländisch:

Kongruenz in Nominalphrasen im Niederländischen (nach Adger 2003):

- (50) a. De man die het boek leest
ART.MASK Mann REL.MASK das Buch liest
'der Mann, der das Buch liest'
- b. Het meisje dat/*die het boek
ART.NEUT Mädchen REL.NEUT/*{MASK,FEM} das Buch
leest
liest
'das Mädchen, das das Buch liest'

Konklusion (Adger):

Im Niederländischen ist bei Kongruenz mit Artikeln und mit Relativpronomina in Nominalphrasen das syntaktische Genus relevant.

Niederländisch 2:

Pronominale Koreferenz, Niederländisch (ebenfalls nach Adger):

- (51) a. Het meisje zei dat **ze** het boek leest
 ART.NEUT Mädchen sagt dass sie.FEM das Buch liest
 'Das Mädchen sagt, dass es das Buch liest.'
- b. *Het meisje zei dat **het** het boek leest
 ART.NEUT Mädchen sagt dass es.NEUT das Buch liest
 'Das Mädchen sagt, dass es das Buch liest.'

Schluss (von Adger):

Bei pronominaler Koreferenz ist im Niederländischen dagegen das semantische, natürliche Geschlecht relevant.

Aber:

Die niederländischen Daten sind vielleicht nicht ganz so eindeutig (siehe van Eynde 2002).

Behauptung (van Eynde 2002):

Es gibt Unterschiede bzgl. der Genuskongruenz im Niederländischen, je nachdem, was man betrachtet:

- 1 pronominale Koreferenz mit Personalpronomen, siehe (52)
- 2 Kongruenz in Nominalphrasen zwischen Nomen und Relativpronomen bzw. Artikelwort, siehe (53)
- 3 pronominale Koreferenz mit Possessivpronomen, siehe (54)

- (52) Dat meisje heeft geen geluk; het/ze/*hij is alweer
das Mädchen hat kein Glück es/sie/*er ist wieder
ontslagen.
gefeuert
'Das Mädchen hat kein Glück; es ist wieder gefeuert worden.'
- (53) Daar staat het meisje dat/*die hij heeft gekust
dort steht das Mädchen das/*die/*den er hat geküsst
'Dort steht das Mädchen, das er geküsst hat.'
- (54) Dat meisje heeft haar/*zijn fiets verloren.
das Mädchen hat ihr/*sein Fahrrad verloren
'Das Mädchen hat sein Fahrrad verloren.'

Schluss (von van Eynde):

- 1 Im Niederländischen ist bei Kongruenz mit Artikeln und mit Relativpronomina in Nominalphrasen nur das syntaktische Genus relevant;
- 2 bei pronominaler Koreferenz mit einem Personalpronomen optional Genus oder natürliches Geschlecht;
- 3 und bei pronominaler Koreferenz mit einem Possessivpronomen nur das natürliche Geschlecht.

Zur Situation im Deutschen

Beobachtung:

Im Deutschen erfolgt normalerweise pronominale Koreferenz bzgl. des **morphosyntaktischen** Genusmerkmals und nicht bzgl. des **natürlichen** Geschlechts.

- (55)
- a. Das Mädchen hat gesagt, dass es das Buch lesen will.
 - b. ??Das Mädchen hat gesagt, dass sie das Buch lesen will.
 - c. Das Mädchen hat kein Glück; es ist wieder gefeuert worden.
 - d. ?Das Mädchen hat kein Glück; sie ist wieder gefeuert worden.
 - e. Das Mädchen hat sein Fahrrad verloren.
 - f. *Das Mädchen hat ihr Fahrrad verloren.

Bemerkung 1:

Die Sätze in (55-bdf) sind vollkommen grammatisch, wenn *sie* sich nicht auf *das Mädchen* bezieht, wenn also keine pronominale Koreferenz vorliegt.

Bemerkung 2:

Allerdings sieht es so aus, dass viele Sprecher (55-f) nicht inakzeptabel finden. Tatsächlich finden sich sogar schriftsprachliche Belege, z.B.:

- (56) Das Mädél hat ihr schönes Blondhaar teils lila, teils giftgrün gefärbt.
(Günther Grass, *Mein Jahrhundert*, Seite 319)

Allgemeiner Schluss:

- Bei dem syntaktischen Phänomen der **Kongruenz in Nominalphrasen** (d.h., Kongruenz zwischen Nomen und Artikel, Nomen und Relativpronomen, oder – hier nicht diskutiert – Nomen und Adjektiv) ist immer nur das morphosyntaktische Genusmerkmal relevant.
- Bei der **pronominalen Koreferenz** (identischer Referenz von Nominalen und Personal- bzw. Possesivpronomina) herrscht Variabilität. Ob hier natürliches Geschlecht oder Genus relevant ist, ist von Sprache zu Sprache, Konstruktion zu Konstruktion, und auch von Idiolekt zu Idiolekt (individuellen Sprechern) unterschiedlich.
- Dies weist möglicherweise darauf hin, dass die pronominale Referenz einen Zwischenstatus hat; sie ist ein Phänomen, das an der **Schnittstelle von Syntax und Semantik** angesiedelt ist. (Syntaktisch erwartbar ist dann der Bezug auf Genus; semantisch erwartbar ist der Bezug auf natürliches Geschlecht.)

Terminologie:

Zur Gruppe der morphosyntaktischen **Phi-Merkmale** (auch: ϕ -Merkmale) gehören:

- 1 Numerusmerkmale
- 2 Genusmerkmale
- 3 Personenmerkmale

Personmerkmale als privative Merkmale

Erste Möglichkeit:

Personmerkmale im klassischen System, siehe (57).

- (57)
- a. [1] = 1. Person
 - b. [2] = 2. Person
 - c. [3] = 3. Person

Konsequenz:

Dann sieht das Paradigma der Personalpronomina im Englischen mit klassischen Personmerkmalen aus wie in (58).

(58)

I [1,singular]	we [1,plural]
you [2,singular]	you [2,plural]
he/she/it [3,singular]	they [3,plural]

Personmerkmale als privative Merkmale 2

Zweite Möglichkeit:

Revidiertes, einfacheres System mit privativen Merkmalen, siehe (59).

- (59)
- a. [1] = 1. Person
 - b. [2] = 2. Person
 - c. [] = 3. Person
 - d. [1,2] = ?

Konsequenz:

Das Paradigma der Personalpronomina im Englischen sieht damit dann aus wie in (60).

(60)

I [1,singular]	we [1,plural]
you [2,singular]	you [2,plural]
he/she/it [singular]	they [plural]

Personmerkmale als privative Merkmale 2

Frage:

Im revidierten System in (59) ergibt sich eine vierte Kategorisierung: [1,2]. Wird diese Personkategorie in den Sprachen der Welt benutzt?

Antwort:

Ja. [1,2] ist gut geeignet, das Phänomen einer 4., der **inklusive** Person (gegenüber der **exklusive** Person) zu erfassen.

Personmerkmale im Sierra Popoluca

Beispiele:

Personmarker im Sierra Popoluca (Mixe-Zoque), intransitiver Kontext.

- (62)
- a. A-nik-pa
1.ABS-gehen-INC
'Ich gehe.'
 - b. Ta-ho:y-pa
1.INCL.ABS-spazieren.gehen-INC
'Wir (auch du) gehen spazieren.'
 - c. Ø-Wi[?]k-pa
3.ABS-essen-INC
'Er isst.'
 - d. Ø-Nik-pa šiwan
3.ABS-gehen-INC John
'John geht.'
 - e. Ø-Ko[?]c-ta:p šiwan
3.ABS-schlagen-PASS-INC John
'John wird geschlagen.'

Personmerkmale im Sierra Popoluca 2

Mehr Beispiele:

Personmarker im Sierra Popoluca, transitiver Kontext.

- (63)
- a. A-Ø-ko[?]c-pa
1.ABS-3.ERG-schlagen-INC
'Er schlägt mich.'
 - b. Ø-Taŋ-ko[?]c-pa
3.ABS-1.INCL.ERG-schlagen-INC
'Wir (auch du) schlagen ihn.'
 - c. M-aŋ-ko[?]c-pa
2.ABS-1.ERG-schlagen-INC
'Ich schlage dich.'
 - d. Ta-Ø-ko[?]c-pa
1.INCL.ABS-3.ERG-schlagen-INC
'Er schlägt uns (auch dich).'
 - e. Ø-I-ko[?]c-yah-pa
3.ABS-3.ERG-schlagen-3.PL-INC
'Sie schlagen ihn.'/'Er schlägt sie.'/'Sie schlagen sie.'

Noch ein Beispiel:

Ein komplexes Pronominalsystem im Chinook (Penutisch, USA):

(64)

	[sg]	[sg,pl]	[pl]
[1]	naika	ntaika	ntshaika
[1,2]		tchaika	lchaika
[2]	maika	mtaika	mshaika
[]	áchka	shtáchka	táska

Bemerkung:

- 1 Ein auf den privativen Merkmalen [1] und [2] beruhendes System der Personmerkmale ist somit gut bestätigt.
- 2 Allerdings würde ein mit den binären Merkmalen $[\pm 1]$ und $[\pm 2]$ arbeitendes System dieselben Vorhersagen machen.
- 3 Das zu Anfang erwogene klassische System mit drei privativen Merkmalen [1], [2] und [3] **übergeneriert** jedoch, wenn die Merkmale miteinander kominiert werden können. (Wenn nicht, braucht man noch ein viertes Grundmerkmal für die inklusive Person.)
- 4 Ähnlich schlechte Konsequenzen ergeben sich bei der Annahme eines kategorienwertigen Merkmals (mit 1, 2, 3, 4 als Werten des Merkmals [person]).

Kasusmerkmale

Ein weiteres Merkmal:

Es gibt noch ein weiteres Merkmal, das nicht zu den ϕ -Merkmalen gehört, das aber dennoch eine wichtige Rolle spielt: **Kasus**.

Beispiel:

Kasus im Englischen.

- (65)
- a. We all thought he was unhappy.
 - b. We all thought him to be unhappy.
 - c. *We all thought him was unhappy.
 - d. *We all thought he to be unhappy.

Bemerkung:

Man sieht in (65-a,b), dass Kasus **nicht interpretierbar** sein kann: (65-a,b) bedeuten genau dasselbe. Dennoch steht das Pronomen mal im Nominativ (*he*) und mal im Akkusativ (*him*).

Kasusmerkmale im Englischen

Beobachtung:

- Das Englische hat ein extrem reduziertes Kasussystem. Die Argumente des Verbs tragen entweder Nominativ oder Akkusativ.
- Dies kann man jedoch nur in Sätzen mit Personalpronomina sehen, denn morphologische Kasusmarkierung tritt im modernen Englisch überhaupt nur noch im pronominalen Bereich auf.

(66)

Singular		Plural	
Nom	Akk	Nom	Akk
I	me	we	us
you	you	you	you
he	him	they	them
she	her	they	them
it	it	they	them

Pränominaler Genitiv im Englischen

Außerdem:

Hinzu kommt im Englischen noch ein Genitiv für **pränominale Possessoren**.

- (67)
- a. my book
 - b. your book
 - c. his/her/its book
 - d. our book
 - e. your book
 - f. their book
 - g. the girl's book
 - h. the girls' book

Kasusmerkmale im Deutschen

Kasus im Deutschen:

Im Deutschen gibt es vier Kasus:

- 1 Nominativ
- 2 Akkusativ
- 3 Dativ
- 4 Genitiv

Beobachtungen:

- Alle Kasus können auf **Argumenten des Verbs** vorkommen; der Genitiv auch bei **Argumenten des Nomens**.
- Morphologisch sichtbar ist der Kasus in erster Linie auf **Determinativen** (wie Artikel oder Demonstrativpronomina), und Personalpronomina; zum Teil auch auf den **Adjektiven**, aber nicht so sehr auf den Nomina selbst.
- Dennoch: es gibt auf den Nomen **-(e)s** im Genitiv Singular, archaisches **-(e)** im Dativ Singular, **-(e)n** im Dativ Plural, sowie **-(e)n** in den Nicht-Nominativen bei schwachen Maskulina.

Kasusmerkmale im Deutschen 3

- (68)
- a. der neue Vorschlag
 - b. den neuen Vorschlag
 - c. dem neuen Vorschlag
 - d. des neuen Vorschlags
- (69)
- a. die neue Frau
 - b. die neue Frau
 - c. der neuen Frau
 - d. der neuen Frau

Beobachtung:

Sprachen wie Latein (siehe (70)) und Russisch markieren den Kasus auch systematisch auf Nomina.

- (70) a. Puer hominem vidit.
 Junge.NOM Mann.AKK sah
 'Der Junge sah den Mann.'
- b. Puerum homo vidit.
 Junge.AKK Mann.NOM sah
 'Der Mann sah den Jungen.'

Interpretierbarkeit von Kasusmerkmalen

Annahme:

- Anders als die ϕ -Merkmale sind **Kasusmerkmale semantisch uninterpretierbar** (ϕ -Merkmale sind zumindest im Prinzip semantisch interpretierbar).
- Die Bedeutungsunterschiede in (70) haben demnach nichts mit Kasus an sich zu tun. Wie sich später zeigen wird, ist die unterschiedliche Kasusrealisierung hier nur ein Reflex eines anderen Unterschieds zwischen (70-a) und (70-b), der dann für die unterschiedliche Interpretation der beiden Sätze verantwortlich ist.
- Dasselbe gilt für (71) im Deutschen.

- (71) a. Maria mag Fritz. (= "Die Maria mag den Fritz.")
 b. Maria mag Fritz. (= "Die Maria mag der Fritz.")

Beobachtungen:

- 1 ϕ -Merkmale (Person, Genus, Numerus) sind auch für Verben relevant.
- 2 Kasusmerkmale sind nicht für Verben relevant.
- 3 Tempusmerkmale sind für Verben relevant: [Präteritum], [Futur].
- 4 Andere Verbmerkmale: [Part(izip)], [Inf(itiv)], [Mod(us)]

- Adger, David 2003: Core Syntax – A Minimalist Approach. Oxford University Press, Oxford.
- Eynde, Frank van 2002: Morpho-Syntactic Agreement and Index Agreement in Dutch NPs. Ms., K.U. Leuven.